



26. November 2021

## Management Summary

- Als Teil unseres Metropolenresearchs, das sich in die Bereiche Umwelt, New Work, Urbanisierung und Globalisierung unterteilt ist, wenden wir uns nun der Globalisierung zu.
- Protektionismus und Corona haben die Globalisierung in den letzten Jahren auf den Prüfstand gestellt. Globale Metropolen haben dennoch ihre Relevanz durch eigene Netzwerke auf Stadtebene bewiesen und nicht unwesentlich zu globalen Themen wie zum Beispiel dem Klimaschutz beigetragen.
- Städte, die Kollaboration fördern und sich auf der globalen Bühne behaupten können dürften auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielen - auch für den Immobilienmarkt.
- Mit dem Globalisierungsscore wird unsere Auswahl an Städten auf ihre globale Relevanz geprüft anhand unterschiedlicher Indikatoren, die für die internationale Integration einer Stadt stehen, zum Beispiel aus den Bereichen Handel, Kapital und Migration.
- Das Ergebnis zeigt, dass gerade europäische, aber auch einige asiatisch-pazifische Städte nach den protektionistischen Maßnahmen der vergangenen Jahre den US-Städten den Rang ablaufen.

## Ansprechpartner

---

Nikola Stephan, Tel. (069) 7147-1023, nikola.stephan @deka.de

---

**Internet:** <https://deka.de/deka-gruppe/research>

**Impressum:** <https://deka.de/deka-gruppe/impressum>

## Rechtliche Hinweise:

Diese Darstellungen inklusive Einschätzungen wurden von der DekaBank nur zum Zwecke der Information des jeweiligen Empfängers erstellt. Die Informationen stellen weder ein Angebot, eine Einladung zur Zeichnung oder zum Erwerb von Finanzinstrumenten noch eine Empfehlung zum Erwerb dar. Die Informationen oder Dokumente sind nicht als Grundlage für irgendeine vertragliche oder anderweitige Verpflichtung gedacht. Sie ersetzen keine (Rechts- und / oder Steuer-) Beratung. Auch die Übersendung dieser Darstellungen stellt keine derartige beschriebene Beratung dar. Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Die hier abgegebenen Einschätzungen wurden nach bestem Wissen und Gewissen getroffen und stammen aus oder beruhen (teilweise) auf von uns als vertrauenswürdig erachteten, aber von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen. Eine Haftung für die Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit der gemachten Angaben und Einschätzungen, einschließlich der rechtlichen Ausführungen, ist ausgeschlossen. Die enthaltenen Meinungsäußerungen geben die aktuellen Einschätzungen der DekaBank zum Zeitpunkt der Erstellung wieder, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern können. Jeder Empfänger sollte eine eigene unabhängige Beurteilung, eine eigene Einschätzung und Entscheidung vornehmen. Insbesondere wird jeder Empfänger aufgefordert, eine unabhängige Prüfung vorzunehmen und/oder sich unabhängig fachlich beraten zu lassen und seine eigenen Schlussfolgerungen im Hinblick auf wirtschaftliche Vorteile und Risiken unter Berücksichtigung der rechtlichen, regulatorischen, finanziellen, steuerlichen und bilanziellen Aspekte zu ziehen. Sollten Kurse/Preise genannt sein, sind diese freibleibend und dienen nicht als Indikation handelbarer Kurse/Preise. **Bitte beachten Sie: Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.** Diese Informationen inklusive Einschätzungen dürfen weder in Auszügen noch als Ganzes ohne schriftliche Genehmigung durch die DekaBank vervielfältigt oder an andere Personen weitergegeben werden.



26. November 2021

### Globalisierung – Game over?

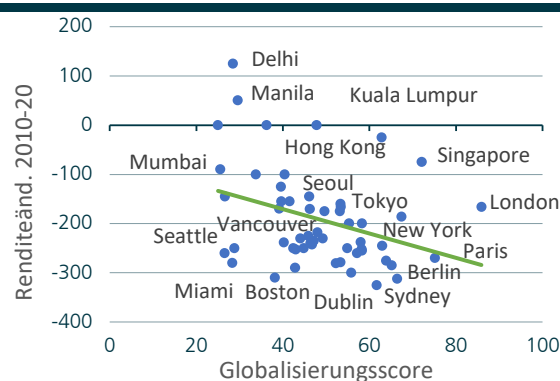
Der Trend zur Globalisierung hat in den letzten Jahren einen deutlichen Dämpfer erhalten. Protektionistische Maßnahmen nahmen vor allem in den USA deutlich zu und bestimmten das globale Bild. Die Corona-Pandemie tat ihr Übriges und der globale Passagier- und Handelsverkehr wurde erheblich belastet. Nun aber hilft der medizinische Fortschritt die Corona-Belastungen zu mildern, auch wenn die aktuelle Lage beweist, dass das Thema noch lange nicht vom Tisch ist. Gleichzeitig haben die USA in Joe Biden einen neuen Präsidenten, der zwar nicht unbedingt für signifikante Lockerungen im Bereich Außenpolitik im Allgemeinen und Handelsbarrieren im Speziellen steht, der aber zumindest den Konfrontationskurs von Trump nicht mit der gleichen Aggressivität fortsetzt. Kann die Globalisierung also wieder an Fahrt aufnehmen? Die Antwort auf diese Frage ist nicht ganz einfach. Der Druck zur Deglobalisierung entstand vor allem aus politischer Unzufriedenheit und sozialer Ungerechtigkeit heraus. Die Globalisierung als Sündenbock ist durch die Corona-Pandemie bestenfalls temporär in den Hintergrund getreten, dürfte aber über kurz oder lang wieder verstärkt in den Fokus rücken. Der Enthusiasmus für Globalisierung im klassischen Sinn dürfte somit auf Sicht gedämpft bleiben. Hinzu kommen die klimapolitischen Aspekte, jeder Flug und jedes Containerschiff belastet die globale Emissionsbilanz. Allerdings wird es aus wirtschaftlichen und praktischen Gründen kaum möglich sein, vollständig heimische Lieferketten aufzubauen, vor allem die Tendenz zur Diversifizierung dürfte zunehmen. Auch kann der persönliche internationale Austausch nicht vollständig adäquat durch digitale Kommunikation ersetzt werden.

Im Rahmen unseres Metropolenresearch steht nicht nur der Handel im Vordergrund. Ob eine Stadt globale Bedeutung hat liegt meist nicht so sehr an ihren Produktionsstätten, die ohnehin eher selten im Stadtzentrum anzutreffen sind, sondern an ihrer Infrastruktur, ihren Einwohnern und ihrem Know-How. Eine Stadt, die in diesen Bereichen auf der globalen Bühne mitspielen kann, ist ein Anziehungspunkt für Unternehmen, Kapital, Talente und Touristen und hat somit beste Chancen für eine anhaltend hohe Nachfrage auf dem Immobilienmarkt. In der Vergangenheit hat sich diese Argumentation auf jeden Fall bewährt: Während vor dem Hintergrund sinkender Zinsen die Immobilienpreise in fast allen Städten gestiegen und damit die Renditen gesunken sind, zeigt Abb.1, dass über die letzten 10 Jahre die Renditen in den global besser aufgestellten Metropolen stärker gesunken sind als in den weniger globalen Städten.

Die Frage, die sich nach Corona aufdrängt, ist wie relevant globale Metropolen für den Immobilienmarkt noch sind. Gerade der Trend zum mobilen Arbeiten bedeutet, dass

dezentrale Lösungen auch eine Option sein können. Allerdings ist dies stark von den Anforderungen der einzelnen Unternehmen abhängig und gerade die Funktion des Büros als Ort des Zusammentreffens wird auch in Zukunft für viele Unternehmen wichtig bleiben. Wie genau sich die durch die Pandemie angeschobenen bzw. beschleunigten Trends entwickeln, bleibt zu diesem Zeitpunkt immer noch offen. Aber es dürfte wieder einmal auch darauf ankommen, dass die Metropolen mit den Herausforderungen richtig umgehen, um relevant zu bleiben.

**Abb. 1: Zusammenhang zwischen Globalisierung (anhand des Deka-Globalisierungsscores) und Renditeentwicklung über die letzten 10 Jahre**



Quelle: CBRE, PMA, Cushman & Wakefield, DekaBank

Grundsätzlich erwarten wir deswegen auch in Zukunft einen positiven Zusammenhang zwischen Globalität und Büroimmobilienmarkt. Für andere Sektoren sollte ähnliches gelten. Der angeschlagene Einzelhandel dürfte auch in den globalen Metropolen mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, aber wenn ein namhaftes Unternehmen Standorte für Flagship-Stores sucht, wird es diese in global relevanten Städten ansiedeln und nicht im Hinterland. Auch für Hotels dürfte es noch schwierig bleiben: Eine Normalisierung bei Fernreisen und der für die Stadthotellerie bedeutsamen Veranstaltungsbranche ist noch nicht absehbar. Gerade ob Dienstreisen wieder im gleichen Umfang wie vor der Pandemie getätigt werden, bleibt fraglich. Metropolen mit hoher touristischer Anziehungskraft sollten aber auch in Zukunft nicht aus dem Fokus verschwinden. Dass citynahe Logistik auch in Zukunft eine große Rolle spielt, dürfte hingegen klar sein.

Als Teil unseres Metropolenresearch, das sich in die Bereiche Umwelt, New Work, Urbanisierung und Globalisierung unterteilt ist, wenden wir uns nun also der Globalisierung zu. Ziel ist es, 63 ausgewählte Städte nach relevanten Faktoren für die Globalisierung in einem Scoringmodell zu be-



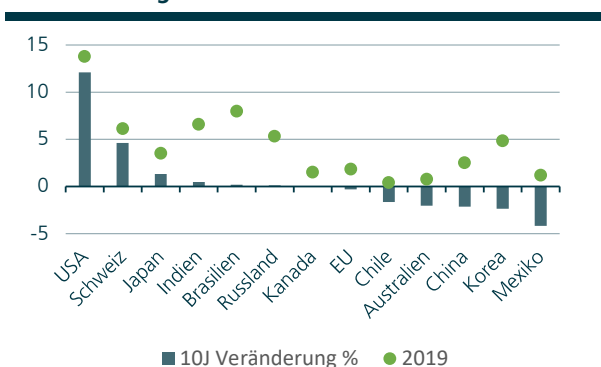
26. November 2021

werten. Hierfür werden zum Beispiel Indikatoren für Handel, Kapitalströme und Humankapital herangezogen. Hiermit sollen die Städte ermittelt werden, die besonders gut in diesen Bereichen aufgestellt sind und damit als attraktiver Standort für Unternehmen und Arbeitnehmer gelten. Insgesamt gilt für den Globalisierungsscore aber vielleicht mehr als für andere aus der Metropolenreihe, dass er als alleinstandender Indikator mit etwas mehr Vorsicht zu interpretieren ist. Zusammen genommen mit den anderen Scores, die einen Großteil der zu bewältigenden Herausforderungen wie soziale Ungerechtigkeit, Umweltbelastungen oder Innovationsfähigkeit abbilden, dürfte er aber dennoch eine hilfreiche Orientierung über die Attraktivität einer Stadt als Immobilienstandort liefern.

**Neue Spielregeln im Handel**

Als erstes wenden wir uns der Globalisierung im klassischen Sinn zu. Der Warenhandel ist hier ein wichtiges Element. Neben den USA sind die höchsten Zollbarrieren vor allem in den aufstrebenden Märkten zu finden. Die Schweiz hat für eine kleine offene Volkswirtschaft auch recht hohe Hürden, die EU hingegen präsentiert sich hier recht offen und vor allem Chile und Australien kassieren sehr wenig Gebühren für den Warenhandel. Zölle sind aber natürlich nur ein Teil der Story und oft nicht mal das größte Hindernis. Wer die Verhandlung von Handelsabkommen oder aber auch den Brexit-Diskurs verfolgt hat, weiß, dass es vor allem die nichttarifären Handelshemmnisse sind, die dem freien Handel im Weg stehen. Standards, Regulatorik und Handelsquoten sind oft die größeren Hürden, sind aber schwieriger quantitativ darzustellen.

**Abb.2: Durchschnittliche Zolltarife über alle Produkte für ausgewählte Länder**

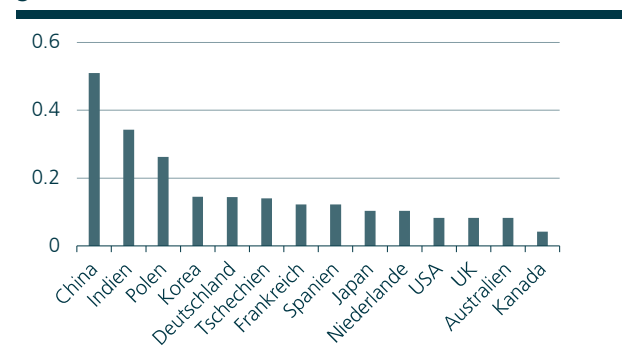


Quelle: World Bank; EU inkl. UK

Einen Versuch diese Hemmnisse dennoch quantitativ zu erfassen macht die OECD für Dienstleistungen. Da Zölle nicht auf Dienstleistungen angewendet werden, ist dies die einzige Möglichkeit, Handelsbarrieren zu erfassen. Hierfür

werden die Barrieren in 19 wichtigen Dienstleistungssektoren ausgewertet und nach ihrer Restriktivität bewertet. Zusätzlich fließt auch der separate Index für den digitalen Handel (DSTRI) in unseren Score ein. Dieser ist besonders interessant, da er in Zukunft immer mehr an Bedeutung gewinnen dürfte. Bewertet werden hier zum Beispiel Barrieren wie Infrastruktur und Konnektivität, elektronische Transaktionen, e-payment Systeme und intellektuelle Eigentumsrechte.

**Abb.3: Restriktionsindex für digitale Dienstleistungen**



Quellen: OECD

Nicht ganz überraschend liegt China bei den digitalen Beschränkungen ganz vorn. Hier mangelt es vor allem bei Infrastruktur und Konnektivität sowie im Bereich „andere Barrieren“, zu denen auch Einschränkungen beim Downloading oder Streaming gehören. Im Gegensatz zu den Zöllen gibt es innerhalb der EU beim DSTRI Unterschiede, die aber eher gering ausfallen. Deutschland gehört noch zu den restriktiveren Ländern in der Union. Auch hier sind Infrastruktur und Konnektivität das größte Problem, aber auch bei den elektronischen Transaktionen, zu denen zum Beispiel die Anerkennung von e-signatures gehört, hat Deutschland Aufholbedarf. Restriktiver sind in der EU ansonsten vor allem Polen, Ungarn und Belgien. Den lockersten Kurs innerhalb der EU fahren dagegen die Niederlande und Dänemark. Auch interessant: Die bei den Zöllen restriktiven Schweizer und US-Amerikaner gehören beim digitalen Dienstleistungshandel zu den offensten Ländern, nur noch getoppt von UK, Australien und vor allem Kanada. Letzteres fällt vor allem positiv durch einen Top-Score bei Infrastruktur und Konnektivität auf. Die einzigen Länder in unserer Auswahl, die völlig ohne die Einschränkungen auskommen, die unter andere Handelsbarrieren fallen, sind übrigens Israel und Chile. Grundsätzlich ist bei allen mit Ausnahme von Kanada die Infrastruktur das größte Problem.

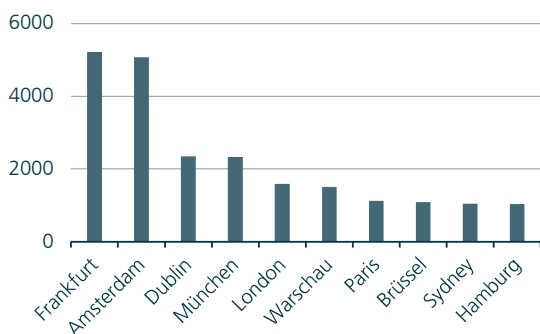


26. November 2021

**Folge dem Kapital?**

Neben dem Handel ist für einen Globalisierungsscore auch interessant, wo das Kapital hinwandert. Hierzu ziehen wir unter anderem internationale Immobilieninvestitionen auf Städtebasis heran. Grundsätzlich wollen wir Immobilienmarktgrößen im Scoring zwar vermeiden, da der Score eine unabhängige Aussage über den Immobilienmarkt machen soll. Aufgrund der geringen Verfügbarkeit von Daten zu Kapitalströmen auf Städtebasis greifen wir hier aber auf die Immobilieninvestitionen als Proxy für allgemeinen internationale Investitionen zurück. Der in Abb. 1 dargestellte Zusammenhang bleibt auch unter Ausschluss der Immobilieninvestitionen bestehen. Absolute Zahlen sind im Immobilienbereich das Standardmaß, aber um die Städte vergleichbarer zu machen normieren wir auf die Größe nach Einwohnerzahl. Dies führt zu einigen interessanten Ergebnissen. Gemessen an der Einwohnerzahl führt mit Frankfurt tatsächlich eine deutsche Stadt das Ranking an. Insgesamt kommen die europäischen Städte in diesem Vergleich besonders gut weg. Gute institutionelle und wirtschaftliche Rahmenbedingungen, die für internationale Investoren interessant sind, treffen hier auf überschaubare Städte im Vergleich zu den globalen Megacities wie New York oder Tokio. Helfen dürfte auch der gemeinsame Währungsraum. Die Daten unterscheiden nur zwischen einheimischen und internationalen Investoren, eine deutsche Investition in Frankreich fällt also unter international, ohne dass ein Währungsrisiko besteht, was auch ein positiver Einfluss auf Investitionen ist.

**Abb.4: Internationale Immobilieninvestitionen Büro, Retail, Logistik Top 10 (USD pro Einwohner)**



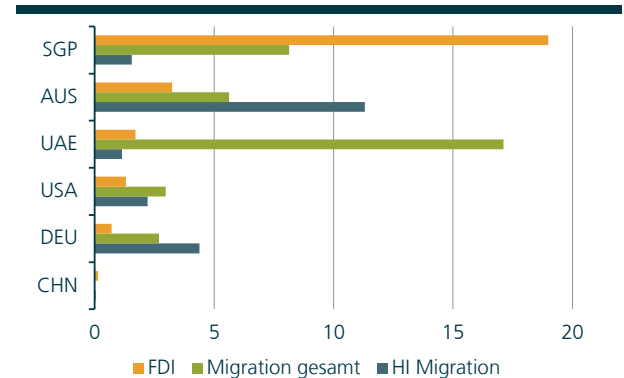
Quellen: RCA, UN

Insgesamt ist Deutschland gleich dreimal in den Top 10 vertreten, mit Sydney schafft es nur eine einzige nicht-europäische Stadt unter die besten Zehn. Die erste amerikanische Stadt ist San Francisco auf Platz 12, New York landet mit Platz 25 nur im Mittelfeld. Kanada ist dagegen schon ganz weit abgeschlagen, die beste Platzierung geht an Vancouver auf Rang 33. Im asiatischen Raum schlägt

Hongkong (17) Singapur (20) und Shanghai (35) landet knapp vor Beijing (36). Das Schlusslicht mit jeweils weniger als 1 USD pro Einwohner bilden Johannesburg, Santiago und Manila.

Ebenfalls fließen ausländische Direktinvestitionen und Migration in das Scoring ein, hier sind die Daten aber wieder nur auf Länderbasis verfügbar. Neben der Migration insgesamt betrachten wir auch die Migration aus Hoheinkommensländern. Es wird unterstellt, dass für diese Gruppe die Freiwilligkeit der Auswanderung aus dem eigenen Land gilt und keine zwingenden wirtschaftlichen oder politischen Gründe vorliegen. Interessant ist hier zu sehen, wie sich die Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital auf die Länder innerhalb unserer Gruppe aufteilen.

**Abb.5: Anteile FDI und Migration pro Einwohner innerhalb der betrachteten Ländergruppe (%)**



Quellen: UN; Deka

Gemessen an seiner Größe nach Einwohnerzahl erhält Singapur mit Abstand den größten Anteil an ausländischen Direktinvestitionen innerhalb der Gruppe. Australien gewinnt vor allem bei der Migration aus Hoheinkommensländern und die Vereinigten Arabischen Emirate haben insgesamt den höchsten Migrationsanteil. Deutschland zieht aber zum Beispiel auch verhältnismäßig viele Migranten aus Hoheinkommensländern an, unter den 39 betrachteten Ländern kommen gut 4% der Migranten aus Hoheinkommensländern nach Deutschland, aber nur knapp 3% der Migranten insgesamt. In absoluten Zahlen führen die USA alle drei Größen an. China zieht im Verhältnis zu seiner Größe sehr wenig Kapital und Arbeit an, sein Anteil in der betrachteten Ländergruppe ist in der Abbildung kaum bis gar nicht sichtbar. Absolut gesehen landet China bei den ausländischen Direktinvestitionen auf Platz 2, bleibt aber bei der Migration weit abgeschlagen. Innerhalb Europas führt Deutschland bei der Migration und Irland bei den Investitionen in absoluten Zahlen. Relativ zur Größe betrachtet ist die Schweiz das Hauptziel der Migranten, das



26. November 2021

Kapital wandert aber auch relativ gesehen nach wie vor allem nach Irland.

**Unternehmen und Talentschmieden**

Unternehmen brauchen Talente, Talente brauchen Unternehmen. Deswegen betrachten wir in unserem Scoring auch, wo die global relevanten Unternehmen sich niederlassen und wo die international herausragenden Universitäten ansässig sind. Für ersteres ziehen wir unter anderem die Klassifizierung von GaWC heran. Diese misst die Interkonnektivität und Integration von Städten in einem globalen Netzwerk anhand von der Größe und Funktionalität einzelner Standorte der jeweils 25 größten Dienstleistungsunternehmen aus den Bereichen Wirtschaftsprüfung, Werbung, Recht und Unternehmensberatung sowie der 75 größten Banken und Versicherer. So würde z.B. ein Standort, in dem das jeweilige Unternehmen kein Büro hat vereinfacht ausgedrückt null Punkte bekommen, ein Standort mit regionaler Zentrale würde mit 4 Punkten bewertet. Aus diesen Punkten über alle Firmen und Sektoren hinweg, wird der Dienstleistungswert einer Stadt berechnet und die Städte dann in vier Hauptkategorien (alpha, beta, gamma und ausreichende Strukturen) unterteilt. In unserem Scoring sind nur Städte aus den Alpha und Beta Kategorien vertreten.

**Abb.6: Integration ausgewählter Städte in globales Netzwerk**

Alpha ++	Alpha +	Alpha	Alpha -
London	Paris	Frankfurt	Prag
New York	Tokio	Kuala Lumpur	San Francisco
	Beta +	Beta	Beta -
	Berlin	Seattle	Osaka
	Rom	Rio de Janeiro	Genf

Quellen: GaWC

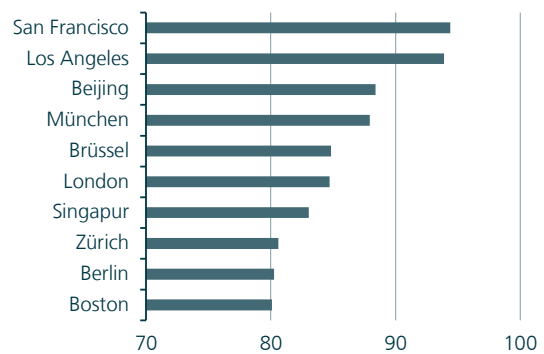
Seit Jahren wird diese Liste von London und New York angeführt, die beide als einzige die Top-Kategorie ausmachen. Insgesamt fallen als globale Metropolen alle von uns betrachteten Städte in die besseren Kategorien, sodass die Unterschiede hier eher gering ausfallen. Unter den Europäern stehen hier insbesondere (nach London) Paris und Frankfurt hervor, Tokio führt das Feld in Asien an. Das Schlusslicht bilden hier Osaka und Genf.

Auch die globalen Finanzzentren sind ein Anziehungspunkt für internationale Unternehmen. Hier gibt es natürlich gewisse Überschneidungen mit dem GaWC Indikator, denn viele der größten Dienstleistungsunternehmen sind in den größten Finanzzentren vertreten. Um aber den Stellenwert

dieser Städte besonders zu würdigen, fließt auch der Global Financial Centres Index von ZYen in unsere Bewertung ein. Neben grundsätzlichen Faktoren wie Infrastruktur und den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, wird für die Erstellung des Index auch eine Online-Umfrage durchgeführt, in der die wichtigsten Finanzzentren von Fachleuten beurteilt werden. Wie auch bei GaWC landen New York und London auf den ersten beiden Plätzen. In Europa kommen vor allem Paris; Mailand und Brüssel als Finanzzentren (Plätze 18, 34 und 35) schlechter weg als beim Netzwerk-Indikator, global sind Sao Paulo und Jakarta zwar gut vernetzt, aber für die Finanzindustrie von geringerer Bedeutung. Andersherum landet Genf, das bei den Netzwerken eher schlecht abschneidet, bei den Finanzzentren auf einem deutlich besseren 19. Platz. Auch Vancouver und Washington sind trotz einer noch relativ guten Platzierung bei den Finanzzentren (20 und 22) relativ schlecht vernetzt.

Für eine Bewertung der Universitäten greifen wir auf das Times Higher Education Ranking zurück. Der ursprüngliche Score wird hierfür von uns rekaliert, um den Fokus auf die internationalen Komponenten wie internationale Studenten, Beschäftigte und Kollaborationen zu legen. Auch die Häufigkeit der Zitate weltweit erhält ein höheres Gewicht. Bewertet wurde jeweils die höchst platzierte Universität im Umkreis von 50km.

**Abb.7: Top 10 der besten internationalen Universitäten**



Quellen: THE, Deka

Wie auf der globalen Bühne liefern sich hier die USA und China einen Wettstreit, der im rekalierten Universitätsranking zurzeit noch relativ deutlich von den USA gewonnen wird. Im Originalranking schneidet Beijing noch etwas schlechter ab, aber durch eine gute Performance in den internationalen Komponenten kann es in unserem Score einen guten dritten Platz erzielen. Auch München gewinnt durch den internationalen Fokus und landet als beste deutsche Stadt auf Platz 4.

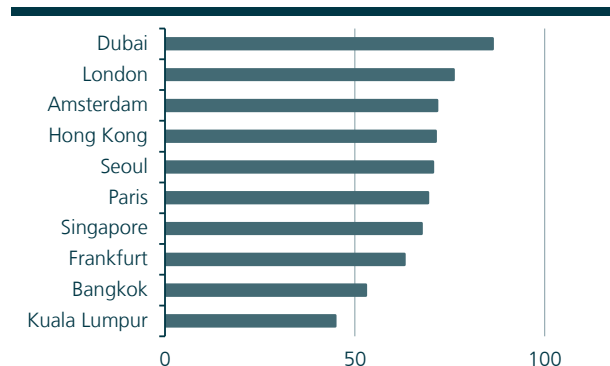


26. November 2021

### Gut vernetzt

Wer öfter mal von Europa aus in den asiatisch-pazifischen Raum fliegt, weiß, dass Dubai bei sehr vielen Flügen auf dem Weg liegt. Nicht umsonst gehört Emirates mit 78 angefliegenen Ländern zu den größten Fluggesellschaften der Welt. Für unser Scoring interessiert uns insbesondere, wie viele internationale Passagiere die unterschiedlichen Flughäfen anfliegen, um daraus eine Aussage über die globale Erreichbarkeit abzuleiten. Der touristische Wert einer Stadt lässt sich daraus nur schwer erschließen, da nichts über die Länge des Aufenthalts bekannt ist. Gerade Dubai ist ein typisches Zwischenstopp-Ziel. Zum Vergleich wird der jeweils wichtigste Flughafen der Metropolen herangezogen und hier landet Dubai dann auch erwartungsgemäß und mit gebührendem Abstand auf Platz 1. Auf Platz 2 und 3 können sich dann allerdings mit London und Amsterdam die ersten europäischen Städte durchsetzen. Frankfurt belegt immerhin noch einen guten 8. Platz. Aufgrund der anhaltenden Einschränkungen durch Corona betrachten wir hier die Zahlen von 2019.

**Abb.8: Flughäfen nach Anzahl internationaler Passagiere 2019**



Quellen: ACI, Eurostat, nationale Statistiken

Erreichbarkeit ist auch für größere Konferenzen wichtig, aber hierfür braucht es nicht unbedingt die größten Flughäfen. In unserem Scoring werden die Städte auch nach Anzahl und Größe der dort stattfindenden Konferenzen und Kongresse bewertet. Verwendet werden hierfür Zahlen der ICCA (International Congress and Convention Association) von 2018/19. Hier sind die Top 10 fast ausschließlich in europäischer Hand, angeführt von Paris. Der zweite und dritte Platz gehen an Barcelona und Wien. Die einzige außereuropäische Stadt unter den besten Zehn ist Singapur auf Platz 8. Insgesamt schneidet Asien deutlich besser ab als Nordamerika. Hier geht die beste Platzierung an Montreal auf Platz 17, die beste US-amerikanische Stadt ist Boston auf Platz 37.

Zu guter Letzt ist auch das diplomatische Netzwerk interessant. Zum einen hilft es gestrandeten Touristen die Botschaft des eigenen Landes vor der Tür zu haben, zum anderen, und wichtiger für unseren Score, sind ausländische Vertretungen die Basis für politischen, kulturellen und sozialen Austausch zwischen den Ländern. Das Lowy Institute stellt hier Daten, auch auf Städtebasis, zur Verfügung. Grundsätzlich liegen Städte, die internationale Organisationen beheimaten, vorn. Als de facto Hauptstadt der EU landet Brüssel hier mit 127 Posten auf Platz 1. Es zählen allerdings alle ausländischen Vertretungen mit hinein, egal ob Botschaft im klassischen Sinn oder aber an die EU entsandte Missionen. Nicht weit abgeschlagen auf Platz 2 und 3 folgen allerdings schon Paris (OECD/UNESCO) und New York (UN) mit 118 bzw. 109 Posten. Die wichtigste deutsche Stadt ist hier natürlich Berlin auf Platz 11, im asiatischen Raum geht der beste Platz (9) an Jakarta. Letzteres profitiert als Hauptsitz von ASEAN, dem Verband Südostasiatischer Nationen.

### Ergebnisse des Scorings und Fazit

Die Rangliste des Globalisierungsscorings ist weniger global gemischt als man es vielleicht denken könnte. Europa dominiert wieder einmal die Top 10, ernstzunehmende Konkurrenz kommt vor allem aus Asien. Die protektionistischen Tendenzen der USA der letzten Jahre sorgen dagegen dafür, dass keine US-Stadt unter den besten Zehn landet.

Vor allem London kann sich als Weltstadt etablieren und landet in unserem Score auf Platz 1. Als (englischsprachiges) Tor zur EU war die britische Hauptstadt über die letzten Jahrzehnte erste Wahl als Standort für internationale Unternehmen aus aller Welt. Heathrow hat das größte Aufkommen an internationalen Passagieren in Europa und auch bei der Offenheit für Dienstleistungen (sowohl allgemein als auch speziell digitaler Natur) kann London die meisten europäischen Mitstreiter abhängen. Ob die Stadt in der langen Frist durch den Brexit an Internationalität einbüßen muss, bleibt noch abzuwarten.

Innerhalb der EU erzielt Paris auf Platz 2 vor der besten asiatischen Stadt Singapur die beste Platzierung. Interessant ist auch der 6. Platz für Hong Kong. Chinas zunehmender Einfluss auf den eigentlich autonomen Stadtstaat hat die internationale Position Hong Kongs bisher noch nicht erheblich belastet. Drohungen und Sanktionen ausländischer Regierungen haben bislang noch keine größeren Spuren hinterlassen und wirtschaftlich, gerade auch als wichtiges globales Finanzzentrum, kann Hong Kong auf der Weltbühne immer noch mitspielen. Im Gegensatz zu der ehemaligen britischen Kolonie landet Beijing als globalste Stadt in Festland-China erst auf Platz 26.



26. November 2021

**Abb. 9: Top 30 im Gesamtscore**

Rang	Stadt	Gesamtscore
1	London	86.6
2	Paris	75.3
3	Singapur	74.7
4	Amsterdam	68.2
5	Brüssel	67.0
6	Hong Kong	66.5
7	Sydney	65.1
8	Dublin	61.9
9	Wien	61.8
10	Berlin	61.4
11	Toronto	61.1
12	München	60.4
13	New York	59.5
14	Tokyo	58.7
15	Stockholm	58.6
16	Madrid	58.2
17	Frankfurt	57.2
18	Melbourne	56.9
19	Seoul	54.6
20	Kopenhagen	54.1
21	Montréal	53.8
22	Lissabon	52.1
23	Prag	51.5
24	Vancouver	50.4
25	Zürich	50.0
26	Beijing	49.6
27	Dubai	48.9
28	Los Angeles	48.2
29	Hamburg	47.4
30	Kuala Lumpur	46.3

Quelle: DekaBank

Unter den US-Städten schneidet erwartungsgemäß New York mit einem immer noch guten 13. Platz am besten ab. Vor allem die Interkonnektivität anhand der Unternehmensnetzwerke sowie der Status als größtes globales Finanzzentrum verhilft dem Big Apple zu dieser guten Platzierung, aber auch Botschafter und ähnliche ausländische Vertreter tummeln sich in der US-Metropole. Zwei vielleicht eher überraschende Kandidaten in den Top 30 sind Lissabon auf Platz 22 und Kuala Lumpur auf Platz 30. Lissabon ist besonders beliebt für Konferenzen und schneidet auch bei den Dienstleistungsrestriktionen recht gut ab. Auch Kuala Lumpur zeigt sich im Vergleich offen für den Handel

von Gütern und Dienstleistungen und gehört zu den wichtigeren Knotenpunkten im internationalen Flugverkehr.

Die globalen Städte sind durch Pandemie und Protektionismus angeschlagen. Die zentralen Argumente wie Offenheit und die Anziehungskraft, die diese Städte auf Kapital und Menschen ausüben, sorgen aber dafür, dass man sie keineswegs abschreiben sollte. Viele der globalen Metropolen sind zu eben solchen geworden, weil sie flexibel sind und Innovation vorantreiben. Wie anfangs schon erwähnt, lohnt sich hierfür auch ein Blick auf die anderen Scorings und natürlich gilt es, wie bei jeder, Investitionsentscheidung auch die volks- und immobilienwirtschaftlichen Fundamentaldaten heranzuziehen. Wenn diese Kriterien erfüllt sind, kann die Internationalität einer Stadt aber als Multiplikator für ihr Potenzial als Anziehungspunkt dienen und einen wichtigen Aufschluss über ihre Attraktivität als Immobilienstandort liefern.

**Box 1: Methodik des Scorings**

- Es werden 63 ausgewählte globale Städte anhand von insgesamt 13 Indikatoren aus Bereichen wie Handel, Kapital, Migration und Netzwerke bewertet.
- Die Daten der einzelnen Indikatoren werden auf eine Skala von 0-100 transformiert.
- Städte im obersten 0,1-Quantil erhalten dabei einen Score von 100, Städte im untersten 0,1-Quantil werden mit Null bewertet.
- Die Teilscores werden multiplikativ in einem Gesamtscore zusammengefasst.
- Dabei werden einzelne Indikatoren nach Relevanz, Datenqualität und -abdeckung gewichtet.
- Städte werden nur nach vorhandenen Daten bewertet, es wurden keine fehlenden Werte geschätzt.